

durchführen. Hier beraten die Abgeordneten gemeinsam mit den Werktätigen, wie bestimmte kommunalpolitische Aufgaben in den Städten und Gemeinden gelöst werden können. Außerdem haben die Abgeordneten Gelegenheit, in der Betriebszeitung, in den Vertrauensleutenvollversammlungen und bei anderen Anlässen über die in den Städten und Gemeinden zu lösenden Probleme zu schreiben bzw. zu sprechen, um so die Werktätigen zu informieren und sie zur Mitarbeit anzuregen.

Auf Initiative der Parteileitung und mit Hilfe des Rates des Kreises sowie der Räte der Gemeinden wurden alle Abgeordneten unseres Betriebes zu einer Abgeordnetengruppe zusammengefaßt. An ihrer Spitze steht ein Kreistagsabgeordneter. Mit dieser Abgeordnetengruppe schloß der Werkleiter eine Vereinbarung ab. Darin ist festgelegt, daß der Werkleiter einmal im Quartal mit den Abgeordneten eine Aussprache durchführt. In diesen Aussprachen geht es besonders um folgende Fragen: Welche Unterstützung benötigen die Abgeordneten vom Betrieb, und wie wird gesichert, daß sie ihre Aufgaben sowohl im Betrieb als auch im Territorium erfüllen können? Dabei spielen u. a. auch Maßnahmen eine Rolle, die vom Betrieb festzulegen sind, damit der Abgeordnete durch seine ehrenamtliche Tätigkeit keine materiellen Verluste erleidet.

Fruchtbare Zusammenarbeit

Regelmäßig befaßt sich die Parteileitung damit, wie die Parteigruppen und APO die Arbeit der Abgeordneten unterstützen. Dabei interessiert sich die Parteileitung auch dafür, welche Schlußfolgerungen die APO-Leitungen aus den Rechenschaftslegungen der Genossen Ab-

geordneten für die eigene Arbeit ziehen. Die ständige Hilfe der Parteiorganisation, der Gewerkschaft und des Werkleiters für die Abgeordneten erhöhte ihre Autorität im Betrieb und im Territorium.

Bewährt hat sich auch, daß der Werkleiter, die Abgeordneten unseres Betriebes sowie die Bürgermeister der wichtigsten Städte und Gemeinden unseres Einzugsbereiches einmal im Quartal Zusammentreffen und wichtige Informationen austauschen. Dabei werden viele uns alle bewegende Probleme an Ort und Stelle beraten und in vielen Fällen sofort entschieden. Die Abgeordneten erhalten dadurch wertvolle Informationen für ihre Tätigkeit als Volksvertreter. Diese beziehen sich zum Beispiel auf Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bürger in den Wohngebieten oder auch darauf, wie die vorhandenen Kräfte und Mittel des Betriebes sowie der Gemeinden konzentriert und effektiv eingesetzt werden können.

Diese Probleme standen auch im Mittelpunkt der Beratungen, als es um die Bildung des Gemeindeverbandes „Geiseltal“ im Kreis Merseburg mit den Gemeinden Mücheln, Braunsbedra, Roßbach, Gröst und Krumpa ging. In diesen Orten wohnt die Mehrheit der Angehörigen unseres Betriebes. Die Abgeordneten, die an dieser Beratung teilnahmen, waren dadurch in der Lage, in ihren Arbeitskollektiven über die Bedeutung der Bildung des Gemeindeverbandes zu sprechen und darzulegen, welche Vorteile sich daraus auch für die weitere Verbesserung der Lebensbedingungen in den Wohngebieten ergeben.

Die Parteileitung schlug dem Werkleiter vor, mit dem am 24. Januar 1974 gebildeten Gemeindeverband einen Komplexkommunalver-

Leserbriefe

Die Bereitschaft aller Kollegen hierzu zu erwirken erforderte das überzeugende Auftreten jedes Genossen. Es hat sich bewährt, daß bestimmte Genossen, so der Parteisekretär, der BGL-Vorsitzende, der Kombinatdirektor und alle Fachdirektoren in den Produktionsabteilungen, nicht nur mit den Arbeitern über die Wettbewerbskonzeption diskutierten, sondern bereits mit ihnen nach konkreten Lösungswegen suchten.

Beispielsweise hat die Brigade „Hammerschlag“, Bereich Grundbearbeitung, die Aufgabe, auf

einer Plattenformsäge Seitenwände, Rückwände und Böden zuzuschneiden. Für diese Arbeiten wurden technisch begründete Arbeitsnormen vorgegeben. Auf dieser Grundlage konnte für die Baustelle schnell und unbürokratisch der Aufwand zur vorgesehenen Produktionssteigerung errechnet werden. So wurde den Kollegen anschaulich, was für sie eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 1,5 Prozent bedeutet.

Im Ergebnis der Beratung mit den Arbeitern stellte sich die Brigade „Hammerschlag“ mit

einem Aufruf an alle anderen Kollektive des Betriebes an die Spitze der Wettbewerbsbewegung. Durch die Einsparung von wöchentlich 102 Minuten je Kollegen ist es der Brigade möglich, jede Woche zusätzlich 50 Seitenwände, 53 Rückwände und 161 Böden zuzuschneiden. Die Arbeitszeiteinsparung beträgt in der Woche 16,6 Stunden und im Jahr insgesamt 867 Stunden. Das soll durch bessere Arbeitsorganisation, volle Ausnutzung der Arbeitszeit und Anwendung sowjetischer Neuerermethoden erreicht werden.